

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 12 (1934)
Heft: 7

Rubrik: Aus unseren Verbandsvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr gut eignen, wie gewisse Täublinge und auch der Blutreizker, besonders seines Vitamingehaltes wegen.

Leider sind auch auf meine Aufforderung hin, mit *Amanita mappa* Versuche anzustellen,

keine Antworten eingelaufen, obwohl diese Versuche viel weniger gefährlich sind, als das Verspeisen der angeführten Pilze in rohem Zustande. Ich erinnere nur an die Nachrichten aus französischen Quellen.

Aus unsern Verbandsvereinen.

Thun und Umgebung. Jahresbericht 1933.

Bevor wir uns mit der Tätigkeit im verflossenen Jahr in unserem kleinen, aber lebensfähigen Verein befassen, wollen wir einige Worte über das Erscheinen der Pilze in unserer Gegend verlieren. Dabei müssen wir feststellen, dass 1933 bis zum Spätherbst ein schlechtes Pilzjahr war.

Die Frühjahrspilze sind ausser den Morcheln sehr spärlich erschienen, die Märzellerlinge fehlten ganz. Juni und Juli waren für die Entwicklung der Pilze eher zu nass und zu kühl, besonders der Juli, so dass uns die Schnecken sozusagen alles vorwegfrassen. Schade, dass im heissen August nicht alle Wochen ein ausgiebiger Regen fiel, da der Juli in bezug auf die Entwicklung der Myzelien gut vorgesorgt hatte. Die Monate August und September waren für die Pilzflora wegen der konstanten Trockenheit gleich Null.

Wie massenhaft und vielgestaltig jedoch die Pilze hierzulande bei günstiger Witterung auftreten können, das hat der Oktober bewiesen. Ab Mitte September setzte eine Regenperiode ein, und die eingetrockneten Pilzmyzelien hatten reichlich 14 Tage nötig, bis die Pilze fast plötzlich erschienen oder sprichwörtlich aus dem Boden schossen. Unsere besten Speisepilze traten massenhaft auf, leider nur kurze Zeit wegen einsetzender Nachtfroste. Der Berichterstatter kann sich nicht erinnern, jemals um diese Jahreszeit Steinpilze, Schirmlinge, Stoppelpilze, Zigeuner und Hallimasch und andere Sorten so massenhaft angetroffen zu haben. Eigentümlich war, dass das Eierschwämmli nicht mehr recht auftauchen wollte, was uns ziemlich gleichgültig war, weil wir bessere Sachen en masse hatten.

An die Ausführungen und Befürchtungen des Herrn O. F. Bänziger in Zürich glauben wir noch lange nicht. Günstige Witterung vorausgesetzt, haben wir hierzulande noch eine Pilzflora, die erfreuen kann. Wenn das Wetter den Pilzen nicht günstig ist, hier auch nichts zu finden, da hilft alles Schimpfen nichts. Das will aber nicht sagen, dass wir nicht für die Erhaltung der Pilzflora eintreten wollen analog dem Beschlusse der Wissenschaftlichen Kommission an der Sitzung vom 29. Oktober abhin in Bern. Ein Barometer über das Auftreten der Pilze in unseren Wäldern bietet hier wie auch anderwärts der Pilzmarkt (Totalauffuhr der Saison: 1235 kg). In den

Monaten Juni und Juli wurden fast nur Eierschwämmli aufgeführt, für unsere Verhältnisse ziemlich viel. Mit dem Einsetzen der Trockenheit im August liess die Auffuhr nach, um schliesslich ganz zu versiegen. Von unserem Sommerprogramm konnten wir nur ganz wenig einhalten. Es hatte keinen Zweck, im Frühjahr oder Sommer Exkursionen zu veranstalten und die Gemüter der Teilnehmer zu enttäuschen. Einzig der flott verlaufene Familienbummel Mitte Juli auf die Zettenalp war für uns das Sommerereignis, das trotz einigen Regengüssen den Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Der Glanzpunkt unserer Tätigkeit im Jahre 1933 war die schöne Pilzausstellung vom 7./8. Oktober. Seit 1927 die schönste Ausstellung. Rund 160 Arten wurden gezeigt, worunter die besten Speisepilze in Massenaufgabe und als Rarität zwei schöne Exemplare des Kaiserlings (*Amanita caesarea*). Versuchsweise haben wir durch unsere bewährte Pilzköchin, Frau Ernst, hergestellte Pilzpasteten verkauft und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. (Siehe Ausstellungsbericht in unserer Zeitschrift Nr. 11 vom letzten Jahr.)

Einige Tage nach der Ausstellung haben wir auf dem Schweizerwochenmarkt in Thun einen Pilzverkaufsstand aufgestellt, und es erweckte dieser Pilzstand das Interesse der Marktbesucher, von denen viele noch nach Pilzpasteten fragten. Bei nächster Gelegenheit wollen wir so einen Pilzverkaufsstand noch weiter ausbauen und überhaupt dem Pilzmarkt vermehrte Aufmerksamkeit schenken.

Die Silvesterfeier am Ende des Jahres hat auch vollauf befriedigt und aufs neue bewiesen, wie beliebt die beiden arrangierenden Vereine, Pilzverein und Jodlerklub, beim hiesigen Publikum sind. Ein Nettogewinn von Fr. 125 konnte aus der Silvesterfeier unserer Kasse zugeführt werden.

Der Mitgliederbestand blieb ziemlich unverändert. 5 Eintrittten stehen 6 Austritte gegenüber, so dass wir auf Ende des Berichtsjahres noch 53 Mitglieder zählen. Leicht hätten wir die Mitgliederzahl bedeutend erhöhen können, aber was nützt es uns, wenn wir im Laufe eines Jahres 20 Mitglieder aufnehmen, um dann eventuell für 15 davon die Zeitschrift aus unserer Kasse bezahlen zu müssen? Wir wollen die « wilden » Pilzsammler

lieber auf andere Weise oder gar nicht aufklären und nicht für gewisse Leute Mühe und Arbeit umsonst haben.

Unsere Kasse schliesst dank den Nettoeinnahmen von Pilzausstellung und Silvesterfeier mit einem erheblichen Einnahmenüberschuss ab.

In drei Versammlungen und fünf Vorstandssitzungen wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. Am Familienbummel und an verschiedenen freiwilligen Zusammenkünften und Pilztouren wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl gepflegt und

gefestigt. Das gute Einvernehmen der Mitglieder unter sich sei hier lobend erwähnt.

Wir kommen zu den Schlussbetrachtungen und stellen fest: Geleistet haben wir im letzten Jahre nicht übermässig viel, über allen durchgeführten Anlässen waltete jedoch ein guter Stern, und wir wünschen von Herzen, das laufende Jahr möge unsere Bestrebungen noch mehr fördern als das verflossene und der erwähnte gute Stern möge auch dieses Jahr über unserem Vereine walten.

Pilzheil:

G. Grau.

Neuerscheinungen in der Pilzliteratur.

Jakob E. Lange, *Flora Agaricina Danica*.

Seit 1914 erscheinen im Dänischen Botanischen Archiv Langes « Studies in the Agarics of Denmark » (englisch) eine Gattung nach der andern: *Mycena* (I), *Amanita*, *Lepiota*, *Coprinus* (II), *Pluteus*, *Collybia*, *Inocybe* (III), *Pholiota*, *Marasmius*, *Rhodophyllus* (IV), *Hygrophorus*, *Stropharia*, *Hypholoma* (V), *Psalliota*, *Russula* (VI), *Volvaria*, *Flammula*, *Lactarius* (VII), *Omphalia*, *Pleurotus*, *Clitocybe* (VIII). In strenger Beschränkung auf Selbstgesehenes und doch mit gründlicher Kenntnis der Literatur und ihre Probleme beleuchtend, gehören sie seit langem zu den — nicht allzu zahlreichen — modernen Werken, bei denen der Mykologe sich Rat sucht, wenn er sich einsam quält zwischen einer launisch schaffenden Natur und einer unzulänglichen und unzuverlässigen Literatur. Oft bedauerte man die allzugrosse Knappheit und Kurzsilbigkeit dieser « Studien », die ja nur gedacht waren als Erklärungen zu den im Botanischen Museum Kopenhagen deponierten, ach so Wenigen zugänglichen Aquarellen Langes. Mit um so grösserer Freude wird man den Prospekt in die Hand genommen haben, den kürzlich die Dänische Mykologische und Botanische Gesellschaft verschickte mit einem farbigen Probestblatt und einer Textseite von der geplanten Ausgabe eines Tafelwerks der Blätterpilze. Es sollen insgesamt 200 Farbtafeln (Chromolithographie) in Folioformat (33×24 cm) mit 11—1200 Arten und zirka 400 Seiten beschreibender Text in gleichem Format vom Februar 1935 ab in jährlichen Lieferungen bis 1939 erscheinen zu dem Gesamtpreis von 15 £ (= zirka 250 Fr.) für den Subskribenten (Subskription bis Mitte Juni, zu richten an die Society for Advancement of Mycology, Royal College of Agriculture, 23 Rolighedsvej, Kopenhagen V). Ich kenne die feine, exakte Malweise Langes von seinen Täublings- und Champignonbildern her, die ich mir im Original ansehen durfte, und habe den Eindruck, dass die Tafeln gut und getreu reproduziert sind. Der Text gibt eine vollständige Beschreibung mit Makro- und Mikromerkmalen nebst kritischen Anmerkungen über die unterscheidenden Merk-

male (man möchte nur wünschen, dass diese auch durch den Druck hervorgehoben würden). Wie aus dem Titelblatt hervorgeht, sollen auch eine ganze Anzahl anderer namhafter dänischer Mykologen als Mitarbeiter herangezogen werden: eine Ankündigung, die aufhorchen lässt. Wird hier einmal von einem kleinen Land das Vorbild gegeben zu dem Versuch, den isolierenden Ring um den einzelnen Beobachter zu sprengen? Wie gross wäre der Gewinn für die Wissenschaft, wenn es gelänge, mit 12 statt mit 2 Augen zu sehen! Man brauchte nicht erst das biblische Alter zu erreichen, bis man sich getrauen dürfte, mit seinen Funden hervorzutreten, die wieder in einer andern Ecke zur Ergänzung dringend benötigt werden. Lange selbst, an der Schwelle dieses Alters, gehört zu den erfahrensten Mykologen unserer Zeit; vor kurzem hat er durch seine Amerikareise seinen Gesichtskreis noch erweitert. Es kann gar nicht genug originale Beschreibungen und Abbildungen der Pilze geben, von denen man weiss, dass man sich auf sie verlassen kann. Möchte eine recht zahlreiche Subskription das Erscheinen des Werkes ermöglichen und dem Autor womöglich gestatten, den Text besonders hinsichtlich der allseitigen Abgrenzung der einzelnen Arten noch ausführlicher zu gestalten als er schon geplant ist. *Schäffer*.

* * *

Pilzrezepte für die einfache Küche

von C. Wagner in Andelfingen, bot uns schon vor zwei Jahren Anlass zu einer kurzen Besprechung. Dieses vortreffliche Büchlein ist nun in neuer Auflage erschienen, wobei bemerkenswerte Verbesserungen Platz gegriffen haben. Neben wertvoller Erweiterung der Rezepte sind einleitend zehn beherzigenswerte Gebote für Pilzler eingefügt worden. Format und Einband sind in der neuen Aufmachung ansprechend. Der Preis von Fr. 1.— ist bescheiden und ermöglicht jedermann die Anschaffung dieses notwendigen Ratgebers. Bestellungen richte man an den Verfasser direkt oder an die Geschäftsleitung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

H. W. Zaugg.